Schweizerischer Samariterbund

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **26 (1918)**

Heft 11

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sind ihre Erzählungen gefärbt. Wie oft schon haben sich diese Erzählungen als übertrieben oder ganz unwahr erwiesen, die Aufregung des Mannes hat ihm Phantasiebilder vorgespiegelt, an die er schließlich selber glaubt. Andere haben sich die harte Behandlung durch strafbare Handlungen zugezogen, die sie natürlich verschweigen. Und vor einem muß man sich sicher hüten, nämlich vor der Verallgemeinerung. Wenn einmal etwas passiert ist, so darf man nicht einfach sagen, die und die machen es so. Ganze Völkerschaften für die Taten einzelner verantwortlich machen, geht nicht an.

Es ist nun klar, daß auf der langen Eisenbahnfahrt in der beginnenden Freiheit der leidende Krieger gerne von der Unbill erzählt, die er erlitten zu haben glaubt und wenn er gar das rege Interesse der Zuhörenden sieht, wenn er bemerkt, daß da aufgeschrieben wird, dann kommt er sich erst recht ungeheuer interessant vor und läßt seine Phantasie weiter spielen, und da liegt eine große Gefahr, in die sehr viele Leute hereinfallen. Ist es doch schon mehrfach vorgekommen, daß von Begleitpersonen Berichte geschrieben worden sind, in denen alle die Schauermären verzeichnet waren, die sie von den Gefangenen aufgeschnappt hatten. Wenn nun solche Personen diese Aufzeichnungen noch für sich behalten würden, so wäre dagegen nicht viel einzuwenden, allein schlimmer ist es, wenn sie dieselben für irgendeinen Vortrag oder gar für die Presse verwenden. Das bringt nichts anderes ein als Haß und Hetzerei, und dafür sind uns unsere Schwestern und unsere Kolonnenleute denn doch zu gut. Daher geht an alle Begleiter von solchen Zügen die Mahnung zu äußerster Vorsicht, sowohl in der Beurteilung des Gehörten, als auch in dessen Verwendung.

J.

Schweizerischer Samariterbund.

An die Sektionen des schweizerischen Samariterbundes.

Liebe Samariterfreunde!

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse mußte die diesjährige Abgeordneten-Versammlung nach Olten verlegt werden. Sie soll in durchaus bescheidenem Rahmen, aber trotzdem gastfreundlich durchgeführt werden. Sie erhalten hiermit die nähern Mitteilungen:

1. Es findet am Samstag keine festliche Veranstaltung statt. Die Abgeordneten werden dringend gebeten, soweit immer möglich, erst am Sonntag in Olten einzutreffen. Diejenigen, die am Samstag in Olten eintreffen müssen, finden sich abends 8 Uhr zu einer zwanglosen, familiären Zusammenkunft mit den Samaritern von Olten, im Saal des Bahnhofbüffets, I. Stock, ein.

2. Als Ersatz für die sonst üblichen Darbietungen übernimmt der Samariterverein Olten auf eigene Kosten das Logis für diejenigen Abgeordneten, welche schon am Samstag eintreffen müssen und für alle Abgeordneten die gesamte Verpflegung am Sonntag.

3. Wir hoffen unter diesen Umständen auf eine recht zahlreiche Beteiligung, und sind sicher, daß alle Teilnehmer befriedigt von Olten weggehen werden.

4. Alle Sektionen haben ihre Abgeordneten unfehlbar bis spätestens am 15. Juni an den Zentralpräsidenten, Herrn A. Rauber, obere Hardegg 711, Olten, anzumelden.

Für den Samariterverein Olten,
Der Präsident:
J. Jeltsch.

Für die Geschäftsleitung des S. S. B.,
Der Präsident:
A. Rauber.

Abgeordneten-Versammlung des schweizerischen Samariterbundes in Olten am 29./30. Juni 1918.

Samstag, den 29. Juni: Von morgens 8 Uhr an, Abgabe der Quartierkarten im Kiosk auf dem Bahnhofplatz (bei der Aarbrücke). — Abends 8 Uhr zwanglose, familiäre Zusammenkunft im Bahnhofbüffet, I. Stock.

Sonntag, den 30. Juni: Vormittags 8½ Uhr Beginn der Abgeordnetenversammlung im Hotel „Schweizerhof". — Die Abgeordneten haben beim Saaleingang die Ausweiskarten abzugeben und erhalten dagegen eine Bankettkarte, die zugleich als Stimmkarte dient.

Geschäfte:

1. Protokoll der letzten Abgeordnetenversammlung. 2. Jahresbericht. 3. Jahresrechnung und Anträge der Revisoren. 4. Voranschlag für 1918 und eventuell 1919. 5. Wahl einer Revisionssektion. 6. Wahl der Mitglieder aus den Sektionen in den Zentralvorstand. (Herr Juvet hat eine Wiederwahl abgelehnt.) 7. Antrag des Zentralvorstandes: Pro 1919 soll keine Abgeordnetenversammlung stattfinden, und der Jahresbericht für 1918 soll mit demjenigen des Jahres 1919 verbunden werden. 8. Reglement für Samariterposten. 9. Förderung der Krankenpflegekurse. Anregungen von Baselland. Anträge des Zentralvorstandes: a) Das Reglement für Krankenpflegekurse soll durch den Zentralvorstand, im Einvernehmen mit dem Roten Kreuz revidiert werden. b) Es sollen dabei auch die sogen. Gesundheitspflegekurse reglementiert und subventioniert werden. c) Grundsätzlich sollen als Hilfslehrerinnen für Krankenpflegekurse nur Berufskrankenpflegepersonen verwendet werden. 10. Verschiedenes.

Nach Schluß der Verhandlungen gemeinsames Mittagessen im Hotel „Schweizerhof". Darbietungen der Vereine von Olten. Gruß der Behörden. Nach Wunsch der Abgeordneten Besuch der Etappensanitätsanstalt oder Spaziergänge nach den benachbarten Aussichtspunkten. — Von 4 Uhr an Abreise der Abgeordneten.

Aus dem Vereinsleben.

Aarberg und Umgebung. Samariterverein. Unter diesem Namen vereinigen sich die Samariter von Aarberg, Kallnach, Bargen und Seedorf. Nach einigen Jahren der Ruhe hat sich der Samaritergeist neu entwickelt zu frischer begeisterter Arbeit, zum Wohle der Mitmenschen und der Allgemeinheit. Ein Samariterkurs, der im Herbst 1917 unter sehr zahlreicher Beteiligung in Aarberg abgehalten wurde und im Februar 1918 seinen glänzenden Abschluß fand, war das Fundament des jetzigen neuen Vereins. Den Lehrern und Führern des Kurses, wie Herrn Dr. Barrand in Aarberg, Herrn Plüß aus Bern und Frau Sekundarlehrer Schett in Aarberg, verdanken wir ihr treues, mühevolles Mitwirken hier aufs beste. Ihre Arbeit war ein Segen. Der junge Verein zählt gegenwärtig 60 Aktiv- und über 200 Passivmitglieder. Der Vorstand wurde für das erste Vereinsjahr 1918 wie folgt bestellt: Präsident: Herr Albert Kocher, Aarberg; Vizepräsident: Herr Stebler, Kaufmann, Aarberg; Sekretär: Frl. Frida Blaser, Aarberg; Kassierin: Frl. Annie Tschannen, Aarberg; Materialverwalter: Herr Stalder, Buchhalter, Aarberg, und Frau Marti in Kallnach; Beisitzerinnen: Frl. Ida Zesiger, Bargen, Frl. Rosa Wöhli, Kallnach, und Frl. Hedwig Burri, Seedorf; Rechnungsrevisoren: Herr Th. Schwab, Buchdrucker, Aarberg, und Frau J. Bloch, Aarberg.

Als leitender Arzt konnte neuerdings unser allseitig verehrter Herr Dr. Barrand in Aarberg gewonnen werden. Hilfslehrer: Herr Leo Schett, Sekundarlehrer in Aarberg, neu diplomiert, und Hilfslehrerin Rotkreuzschwester Frl. Annie Volz in Aarberg.

Zum Schlusse möchte ich unserm Verein zurufen: Haltet fest zusammen, damit das Schöne, das nun neugegründet, weiter gedeihe und gefördert werde, daß unser Verein ein blühender Zweig sei am großen Baume der Nächstenliebe. F. B.

Die Delegiertenversammlung der thurgauischen Samaritervereine, die letzten Sonn-